

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 74

Celje, Sonntag, den 15. September 1935

60. Jahrgang

Dr. Marko Natlačen neuer Banus im Draubananat

Am 11. d. M. wurde Dr. Marko Natlačen vom Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović auf Grund eines königlichen Dekrets zum Chef der Draubananalverwaltung ernannt.

Gleichzeitig wurde auch für das Draubananat Jovan Paunović zum neuen Banus ernannt. Die beiden neuen Banus legten sogleich den Eid auf die Verfassung in die Hände des Regierungschefs ab.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Banus der Draubananaschaft erfuhren wir folgendes: Banus Doktor Marko Natlačen wurde am 24. April 1886 in Manče im Wippachtal geboren. Nach dem mit Vorzug in Ljubljana absolviertem Gymnasialstudium bezog er die juristische Fakultät in Wien, wo er auch im Jahre 1912 promovierte. Es folgte die übliche Laufbahn des Advokaturkonzipienten, bis er 1919 seine eigene Rechtsanwaltskanzlei eröffnete. Schon sehr frühzeitig stand Dr. Natlačen als Führer in den Reihen der slowenischen katholischen Studentenschaft und als Advokat gelangte er sehr bald

in führende Positionen der ehemaligen Slowenischen Volkspartei, deren geschäftsführender Vizepräsident er 1926 wurde. 1927 erfolgte seine Wahl in den Kreistag von Ljubljana, dessen Mehrheit ihn noch im selben Jahre zum Präsidenten der Selbstverwaltung wählte. In dieser Funktion wirkte er bis zum Jahre 1929 in welchem Jahre er auch mit der kommissarischen Leitung betraut wurde. Als Präsident der Selbstverwaltung entfaltete Dr. Natlačen eine sehr segensreiche wirtschaftspolitische und vor allem die Landwirtschaft fördernde Tätigkeit.

Dr. Marko Natlačen der vor der Liquidierung des früheren Regimes sogar in die Konfinierung geschickt worden war, zeichnet sich als ein Politiker eiserner Konsequenz und Beharrlichkeit aus und war dadurch schon viel früher der wahre Repräsentant eines gesunden Konservatismus geworden.

Mit der Ernennung Dr. Marko Natlačen's zum Banus des Draubananates hat nun die Jugoslawische Radikale Vereinigung auch die Führung der Selbstverwaltung des Draubananates übernommen.

Der Reichsparteitag in Nürnberg

Rechenschaft und Vorschau

Ebenso wie Italien den Tag des Marsches auf Rom jedes Jahr festlich begeht und damit die Tat der Schwarzhemden Mussolinis ehrt, wie die Sowjetunion den 1. Mai zum roten Staatsfeiertag erhoben hat und mit der großen Kremlparade in Moskau feiert, ebenso hat sich auch das nationalsozialistische Deutschland einen alljährlich wiederkehrenden Zeitpunkt ausgewählt, an dem die Partei mit ihren Gliederungen zusammentritt, um sich Rechenschaft abzulegen über das, was geleistet ist, und um aus dem Munde der führenden Männer in Staat und Partei eine Vorschau auf das zu Leistende zu bekommen, Anhaltspunkte dafür, wie sich die Arbeit des nächsten Jahres weiterzuentwickeln hat. Jedesmal im September ist der Reichsparteitag der NSDAP in der Hauptstadt Frankens, in Nürnberg. Nürnberg wurde deshalb zur Stadt der Reichsparteitage bestimmt, weil hier im Jahre 1927 Hitler erstmalig einen größeren Parteikongreß abhalten konnte. Damals waren es rund 30.000 Mann, die vor dem Führer vorbeidickelten. In den acht Jahren seither hat sich das Bild gewaltig verändert. Statt jener kleinen Minderheit erster Parteigänger und Kämpfer sind es heute, beim diesjährigen Parteitag, rund 1/2 Million, die nach Nürnberg kommen, um hier ihre Verbundenheit mit der Partei und dem neuen Staat zu bekunden.

Was dem Reichsparteitag nach außen und innen sein Gepräge gibt, sind einmal die großen Aufmärsche, dann aber die Kleinarbeit, die in den verschiedenen Fachauschüssen zu leisten ist, wo auf Spezialgebieten der Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr gegeben wird. Wenn am 10. September die feierliche Begrüßung der Spitzen von Partei und Staat durch die Stadt Nürnberg stattgefunden hat, so beginnt die sachliche Arbeit des Parteikongresses bereits mit dem 11. morgens. Neben dem großen Parteikongreß laufen dann die Arbeiten der verschiedenen Organisationen der Partei. So hat Nürnberg seine große Kulturtagung, die Sitzungen der politischen Leiter, des Reichsarbeitsdienstes, der Auslandsorganisation, des NS-Studentenbundes, des Amtes für Beamte, des Reichsrechtsamtes, des Frauenkongresses, der Deutschen Arbeitsfront, des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates, der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, der Gau- und Kreisleiter, des agrarpolitischen Apparates, usw. Um die Arbeit dieser einzelnen Fachauschüsse voll würdigen zu können, muß man in Rechnung stellen, daß erstens die Partei in Deutschland Träger des Staates ist, und daß sie zweitens noch aus ihrer Kampfszeit Ausschüsse für alle wichtigen Zweige politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens besitzt. Diese Fachauschüsse, in der Parteisprache „Apparat“ oder „Amt“ genannt, waren vor 1933 gebildet worden, um dem Führer auf den verschiedensten Spezialgebieten zur Verfügung zu stehen. Sie bestehen zum größten Teil auch heute noch. Ihnen

Starker Eindruck der Rede Hoares

In der gesamten englischen Presse wird die Rede des englischen Außenministers Samuel Hoare in der Völkerbundratsitzung in Genf als ein historisches Ereignis sehr stark hervorgehoben und betont, daß der Außenminister damit die öffentliche Meinung des gesamten britischen Volkes vertrete. Besonders hervorgehoben wird die Stelle, in der der Außenminister das unbedingte Festhalten am Völkerbund zum Ausdruck gebracht hat. Um den Worten auch Taten folgen zu lassen, beschloß die englische Regierung, weitere Kriegsschiffe und Truppen in ihre Mittelmeerstützpunkte zu entsenden.

Die französische Presse hingegen ist in ihrem Urteil über die Völkerbundsrede des englischen Außenministers ganz uneinig. Der Großteil der französischen Presse behandelt die Rede vollständig negativ.

Die italienische Presse ist über die Rede empört und äußert sich sehr englandfeindlich. Während die deutsche Presse dem ganzen Streitfall gegenüber vollkommen neutral blieb und in der Rede Hoares nur die Stelle unterstreicht, in der er erwähnt, England sei zwar für keine Neuaufteilung der Kolonien, wohl aber für eine neue Verteilung der Rohstoffbezüge.

Die abessinische Regierung selbst aber richtete durch ihren Vertreter Tekle Hawariat folgendes neue Note an den Generalsekretär des Völkerbundes: „Telegramme aus den Nordprovinzen melden, daß an verschiedenen Punkten der abessinischen Grenze bedeutende Truppenbewegungen stattgefunden haben, die eine baldige Offensive gegen abessinisches Gebiet voraussehen lassen.“

Rundfunkansprache der Kaiserin von Abessinien

In einer Radioansprache an die Frauen der Welt rief die Kaiserin von Abessinien Dienstagabend mit Leidenschaft aus: Möge der Himmel uns vor einer solchen Zivilisation bewahren, die die Trauer mit sich bringt und die Verwüstung schafft.

Die Kaiserin spielte darauf an, daß mächtige Armeen sich vorbereiten, um Abessinien unter dem unsißhäftigen Vorwand, die Zivilisation dem gläu-

bigen und friedlichen abessinischen Volk, das naturnahe und in Gemeinschaft mit Gott lebe, zu bringen. Die Kaiserin fügte hinzu: In allen Breiten und Klimata lieben die Frauen den Frieden. Sie weisen die brutale Kraft von sich.

Die italienischen Mütter wie die abessinischen leiden unter dem Gedanken an das nicht wiedergutzumachende Uebel, das ein Krieg verursachen würde. Abessinien will in dem Streit, der ihm aufgezwungen ist, nur den Frieden. Sein Gewissen ist ruhig. Es entbietet den Ausländern, die zur ehrlichen Arbeit ins Land kommen, den brüderlichen Willkomm. Die Kaiserin schloß mit einem Apell an die Frauen der Welt, ihre Gebete zu vereinigen, um das Verbrechen des Krieges zu verhindern und die Staatsmänner zugunsten der Gerechtigkeit und des Friedens zu beeinflussen.

Frankreich vertritt Italiens Interessen in Addis Abeba

Im Fall des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Abessinien wird Frankreich die Vertretung der italienischen Interessen in Abessinien übernehmen.

Kein italienisch-deutscher Nichtangriffspakt

Die amtliche Stefani-Agentur dementiert die Nachricht eines italienisch-deutschen Nichtangriffspaktes. In Genf, so führt das italienische Nachrichtenbüro aus, sei die Meldung verbreitet worden, daß die italienische Regierung Deutschland den Abschluß eines Nichtangriffspaktes vorgeschlagen habe. Diese Nachricht entbehre jeder Grundlage.

Ein deutscher Militärattachee in Beograd

Der Führer und Kanzler hat über Vorschlag des Reichsriegsministers den Oberst von Faber du Faur zum Militärattachee bei der deutschen Gesandtschaft in Beograd ernannt.

Königreich Griechenland?

Kriegsminister General Kondylis hat der Presse erklärt: Die Sache der Royalisten ist nun gereift. Der König wird mit einer überwältigenden Mehrheit zurückerufen werden.

fällt als Aufgabe die Beratung staatlicher Stellen zu, die Weiterleitung der Spezialwünsche der Partei an sie und schließt z. T. auch die Propaganda für staatliche Maßnahmen innerhalb der davon betroffenen Volkstreu. Stellt man diese Bedeutung der Sachausschüsse in Rechnung, so kommt ihren Arbeiten und ihrem Rechenschaftsbericht eine hohe Bedeutung zu, zumal ihre Verantwortlichkeit unvergleichlich größer ist als etwa diejenige einzelner Parteien oder Fraktionen im Rahmen des parlamentarischen Systems. Da praktisch die Partei Deutschland regiert, haben auch die Sachausschüsse der NSDAP weitgehenden Einfluß.

Mit dem Rechenschaftsbericht allein ist es nicht getan. Aus der Praxis der Parteitage nach 1933 hat sich ergeben, daß hier der Führer, seine Minister und die maßgebenden Männer der Partei die Marschroute für das nächste Jahr abstecken und Maßnahmen verkündet werden, die für das staat-

liche Leben von ausschlaggebender Bedeutung sind. Darum das hohe Interesse, das ganz Deutschland dem Parteikongreß entgegenbringt, und nicht nur Deutschland, sondern auch das Ausland, was besonders daraus ersichtlich wird, daß auf jedem Parteitag eine große Zahl ausländischer Diplomaten zu erscheinen pflegt.

Dieses Jahr hat man den nationalsozialistischen Kongreß den „Parteitag der Freiheit“ genannt. Einmal, weil Deutschland seine Wehrhoheit zurückgewonnen hat, zum anderen aber auch deswegen, weil das Saarvölk durch die Abstimmung zu Deutschland zurückgekommen und von der Vormundschaft des Völkerbundes frei geworden ist. Neben 150.000 politischen Leitern, rund 100.000 SA und 54.000 Mann Arbeitsdienst wird auch die Wehrmacht mit 16.000 Mann der verschiedenen Waffengattungen in einer Stärke erscheinen, die ihrer heutigen Bedeutung im deutschen Staate gerecht wird.

ansprache dem Reichskanzler eine Nachbildung des deutschen Reichsschwertes.

Triumphaler Empfang Hitlers in Nürnberg

Dem Führer und Kanzler Adolf Hitler bereitete ganz Nürnberg mit den ungeheuren Massen der Teilnehmer des „Parteitags der Freiheit“ einen geradezu triumphalen Empfang. Ein zwanzig- bis dreißigmal gestaffeltes Spalier von Menschen rief dem Führer des deutschen Volkes begeistert zu, als er unter dem gewaltigen Geläute aller Kirchenglocken Nürnbergs und unter dem Dröhnen der Böller im Kraftwagen durch die Straßen fuhr. Im Rathaus fand ein feierlicher Empfang des Führers statt. Oberbürgermeister Liebel überreichte Hitler als Einziger der Nation, Schöpfer des Dritten Reiches und der wiedererstandenen Wehrkraft des deutschen Volkes das historische nachgebildete goldene Schwert „Karls des Großen“ mit dem Bemerkten: „Das deutsche Reichsschwert dem Führer aller Deutschen, der Deutschland wieder einig, stark und frei gemacht hat.“

Der Reichsparteitag in Nürnberg hat begonnen

Die Proklamation Hitlers auf dem Parteikongreß

Nürnberg, (DNB.) 11. September.

Bei der Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei verlas Gauleiter Wagner-München die umfangreiche Proklamation des Führers, in der einleitend die Tatsache hervorgehoben wird, daß die deutsche Arbeitslosigkeit von sechs auf ein dreieiertel Millionen Beschäftigungslose herabgedrückt wurde.

Mit besonderem Nachdruck verweist die Proklamation auf die Wiederherstellung der Wehrfreiheit Deutschlands. Das Deutsche Reich sei heute nicht durch Verträge, Pakte und Vereinbarungen, sondern durch den Willen der Führung und die tatsächliche Kraft der Nation gesichert. Das Deutsche Volk und seine Regierung hegen keine andere Absicht, als in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn zu leben. Die Deutschen erblicken in ihrer Armee den Schirm ihrer friedlichen Arbeit. Der Nationalsozialismus hege gegen keine europäische Nation eine aggressive Absicht, er sei ganz im Gegenteil der Ueberzeugung, daß die europäischen Nationen durch Ueberlieferungen, durch geschichtliche und wirtschaftliche Notwendigkeiten gekennzeichnete Eigenleben führen müssen, wenn nicht zum Schaden einer unvergänglichen Kultur Europa als Gesamterscheinung zugrundegehen soll.

In ausführlicher Weise beschäftigte sich die Proklamation mit den Gegnern des nationalsozialistischen Staates, vor allem mit dem Marxismus und der ihm verwandten parlamentarischen Demokratie. Was die Ueberwindung dieser Gefahren betrifft, stellt die Proklamation fest, daß das, was staatlich gelöst werden kann, auch staatlich gelöst werden wird. Was aber der Staat seinem ganzen Wesen nach nicht zu lösen in der Lage sei, werde durch die Bewegung gelöst werden. Eiserne Grundsätze und ihre rücksichts-

lose Befolgung werden Deutschland stark machen, um es nicht in das bolschewistische Chaos versinken zu lassen. Die Partei habe, so heißt es in der Proklamation weiter, weder früher noch heute die Absicht, in Deutschland irgend einen Kampf gegen das Christentum zu führen. Sie hat durch die Zusammenfassung der protestantischen Landeskirchen eine große evangelische Reichskirche zu schaffen versucht, ohne sich dabei in Bekenntnisfragen einzumischen. Sie habe weiter versucht, durch den Abschluß eines Konkordats ein für beide Teile nütliches und dauerndes Verhältnis mit der katholischen Kirche herzustellen. Sie habe sich bemüht, die Organisation der Gottlosenbewegung in Deutschland zu beseitigen. Die nationalsozialistische Partei wende sich jedoch gegen die Politisierung der Konfessionen. Die Proklamation streift dann die im Vorjahr erfolgte Ueberwindung der inneren Krise der nationalsozialistischen Bewegung und stellt in diesem Zusammenhang fest, daß mit dem Wiederaufbau der Armee der Staat eine neue Säule mit besonderer ihm allein vorbehalten Aufgabe erhalten habe. Dies habe u. a. auch zur Liquidierung derjenigen Einrichtungen der Partei geführt, die durch den Zug dieser Entwicklung in Zukunft eine Störung der Ordnung bedeuten könnten.

Die Partei, die S. A. und S. S. seien im abgelaufenen Jahre in ihrer Verwaltung vereinfacht worden mit dem Ergebnis einer ziffernmäßigen Beschränkung und wertmäßigen Steigerung.

In den Ausführungen über die deutsche Wirtschaft und Wirtschaftspolitik wird betont, daß die Partei auch in diesem Jahre und in der Zukunft das deutsche Volk nicht in eine neue Inflation hineintaumeln lassen werde. Dazu würde aber heute noch jede Lohnerhöhung genau so wie jede Preissteigerung führen.

Beim Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathausaal der Reichsstadt Nürnberg überreichte der Oberbürgermeister nach einer Begrüßungs-

Einberufung des Reichstages nach Nürnberg

Der Führer und Kanzler des deutschen Volkes hat für heute, Sonntag den 15. d. M. um 9 Uhr abends den Reichstag nach Nürnberg einberufen.

Der Führer wird vor dem Reichstag die Stellungnahme des Deutschen Reiches zur außenpolitischen Lage erörtern.

Die Slowakei, der Schlüssel der mitteleuropäischen Frage

(Dem B. V. vom 12. d. M. entnehmen wir folgende Meldung.)

Wie aus Genf berichtet wird, veranstaltete am Mittwoch (11. 9.) der Slowakische Rat im Saale des Athenäums in Genf einen Sprechabend unter obigem Titel. Damit wird neuerlich eine der vielen ungelösten Fragen der Tschechoslowakei öffentlich zur Diskussion gestellt, nachdem die letzten Ereignisse im Teschener Gebiet erst kürzlich die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Konflikt zwischen Tschechen und Polen lenkten und erst am 1. September der Volkstag in Haida die judendeutsche Frage wieder in Erinnerung brachte. Das öffentliche Auftreten der Slowaken, dem zahlreiche Pressevertreter des In- und Auslandes beiwohnten, erregte namentlich in den Kreisen der Kleinen Entente beträchtliches Aufsehen.

Ein Pole gibt tschechischen Orden zurück

Der Präsident der Gewerkschaft der Lemberger Journalisten Lastownicki hat an den tschechoslowakischen Konsul ein Schreiben gerichtet, worin er ihn verständigt, daß er die Insignien des tschechoslowakischen Ordens vom Weißen Löwen zurücklege, da er der Ansicht sei, daß die Verfolgungen der polnischen Bevölkerung in Tschechisch-Schlesien es ihm unmöglich machen, die tschechoslowakische Dekoration zu tragen.

Die serbische konfessionelle Schulautonomie als Vorbild

Vor einer Woche tagte in Genf der Nationalitätenkongreß, der sich die Aufgabe gestellt hatte, die kulturellen Belange der nationalen Minderheiten zu fördern. Daß nationale Minderheiten schon einmal weitest gehende konfessionelle Schulautonomie besaßen, mögen unsere heutigen und folgenden Ausführungen darlegen. Sie könnten wohl allen europäischen Staatenationen als ein wünschenswertes nachahmbares Vorbild dienen.

Seit Jahren besaßen sich zahlreiche Gelehrte und Politiker damit, eine allgemeine Form des Minderheitenschutzgesetzes zu finden, die einerseits die dringendsten Wünsche der sprachlichen Minderheiten zu befriedigen geeignet und die andererseits für die Mehrheitsvölker annehmbar wäre, deren Wortführer immer wieder behaupten, daß durch die Erfüllung der sprachlichen Forderungen der Minderheiten die Souveränität des Staates Schaden leiden würde, da dann die Minderheiten sozusagen einen Staat im Staate bilden würden. Als vor 10 Jahren in Estland die Mehrheit des Parlaments ihre Zustimmung dazu aussprach, daß für die sprachlichen Minderheiten die nationale Selbstverwaltung in Schulangelegenheiten eingeführt werde, wurde das

estländische Gesetz vielfach als das erste Beispiel für die einverständliche Ordnung des Minderheitsproblems angesehen.

Aber es gibt ein viel älteres Vorbild einer nationalen Autonomie, das schon lange vor dem Weltkrieg in Geltung war und das die segensreichsten Folgen gezeitigt hat. Dieses Rechtsgebilde lebte auf dem Boden des ehemaligen Habsburgerstaates, und zwar gerade in jenen Gegenden, die heute einen Bestandteil unseres jugoslawischen Staates bilden. Es war dies die serbische Kirchen- und Schulautonomie in Südbanien und Kroatien-Slawonien, die eine mehr als zweihundertjährige Geschichte aufweist. Sie stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, aus der Zeit der allmählichen Verdrängung der Türken aus Mitteleuropa. Während die kaiserlichen Heere, die Wien 1683 von der Belagerung der Osmanen befreit hatten, diese in mehrjährigen Kämpfen immer weiter nach Osten trieben, erließ Kaiser Leopold I. am 6. April 1690 einen Aufruf an die christlichen Völker der Balkanhalbinsel, in dem er sie aufforderte, sich gegen die Türken zu erheben. Jenen, die sich seinen Fahnen anschließen würden, versprach er seinen kaiserlichen Schutz und das Recht, ihre Religion frei auszuüben und nach ihren eigenen Sitten und Gewohnheiten zu leben. Infolge dieses Aufrufes wanderten 36.000 Serben

unter Führung des Patriarchen von Spal, Arsen Carnojevic nach Ungarn aus und siedelten sich in jenen Gebieten an, wo noch heute ihre Abkömmlinge wohnen. Mit den Privilegien vom 21. August 1690 und vom 20. August 1691 gewährte Kaiser Leopold den eingewanderten Serben die volle kirchliche und nationale Autonomie, das heißt, sie erhielten das Recht, ihren Erzbischof selbst zu wählen, ihre kirchlichen Angelegenheiten selbst zu ordnen und auch die weltliche Verwaltung nach eigenen Gesetzen einzurichten.

Die politischen Rechte, die den Serben in diesen Privilegien eingeräumt wurden, sind zwar unter dem Einfluß der Magnaten stark beschnitten worden, allein die serbische Kirchen- und Schulautonomie blieb in ihren wesentlichen Belangen bis in die jüngste Zeit erhalten.

Die Grundlagen der serbischen Kirchen- und Schulautonomie

In ihrer letzten Form beruht die serbische Kirchen- und Schulautonomie*) auf den Beschlüssen

*) Die Darstellung der serbischen Kirchen- und Schulautonomie folgt im wesentlichen dem Werke „Tumač povijesna, zafona, uređaba i drugih naravnih serpske narodne crkvene autonomije“ von Dr. Zarko Miladinović, Novi-grad, 1897.

Deutschlands erste kriegsmäßige Manöver mit Kampfwagen und Flugzeugen

Wer Deutschland je im Frühherbst zu bereisen Gelegenheit hatte, wer um diese Jahreszeit nach landschaftlichen Schönheiten suchte, der wird auch an der Lüneburger Heide nicht vorbeigegangen sein, die jetzt in roter Blüte prangt und alle nur denkbaren Reize und Schönheiten einer frühherbstlichen Landschaft entwickelt. Hier, wo Löss wirkte, wo er lebte und dichtete, wo die Städte von alter deutscher Vergangenheit reden, hier spielten sich die ersten Manöver größeren Stils ab, nachdem Deutschland sich die Wehrhoheit zurückgenommen hatte. Man muß den Deutschen kennen, um zu ermessen, was das für ihn bedeutet. Gleichgültig, in welcher Parteilinie er früher gestanden haben mochte, überall wurde nichts als so niederdrückend empfunden, wie gerade die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Friedensvertrages. Der Deutsche ist seit Generationen zu soldatischem Denken erzogen, und so mußte er das Fehlen einer ausreichenden Wehrmacht als diffamierend empfinden.

Darum die große Freude für die ersten größeren Manöver, nachdem die Beschränkungen im Aufbau und in der Bewaffnungsart des Heeres überwunden sind. In dem großen Gebiet der Lüneburger Heide, marschierte ein ganzes Armeekorps kriegsmäßig auf. Neu für Deutschland war das Eingreifen von Kampfwagen, war der Einsatz von Fliegern und aller jener Waffenarten, die auf Grund der Versailler Bestimmungen bisher gefehlt hatten. In dem dramatischen Höhepunkt der Manöver des 6. Armeekorps wurden die motorisierten Streitkräfte entscheidend und ausschlaggebend eingesetzt. In schnellstem Tempo preschten Kampfwagen durchs Gelände. Die Abwehrgeschütze bellten, künstlicher Nebel steigt auf usw.

Zur gleichen Zeit hat in der Gegend von Braunschweig die junge Luftwaffe unter Beteiligung von Luftschütz und Luftabwehr ebenfalls die ersten Übungen durchgeführt. Hier wurde ein Luftangriff auf ein industrielles Werk manövermäßig geübt. Bis in die Reihen der Bevölkerung wurde in diesem Raum tatsächlich alles in die Manöver einbezogen. Denn neben Luftkämpfen in 5000 Meter Höhe, neben Bombenangriffen, Flakabwehr und allem, was zu einem Luftangriff und seiner Abwehr gehört, beteiligten sich auch die Einwohner mit einer mustergültigen Verdunkelung.

Und nun ist auch noch das motorisierte Regiment General Göring zu seinen Manövern ausgerückt, in Mecklenburg übt Kavallerie, und in der zweiten Septemberhälfte hat die deutsche Flotte ihre Manöver. Das Deutschland von heute — das zeigte sich auch in dem Umfang dieser Übungen — setzt sich mit aller Kraft zunächst für den Schutz seiner Grenzen ein. Es ist bezeichnend, daß man in Deutschland bei aller Freude über die Aufrüstung doch bei jeder Gelegenheit auf den ausgesprochenen Schutzcharakter seiner Wehrmacht hinweist.

Nun ist nach den Manövern in Deutschland „das Ganze halt“ geblasen worden, es haben die Befehlshaber der Wehrmacht, sowohl der Armee wie der Flugwaffe und der Flotte einen Ueberblick

über das Geleistete gegeben. Wesentlich ist die Tatsache des psychologischen Erfolges dieses großen öffentlichen Auftretens des Militärs in der Bevölkerung. Die Furcht, in der Deutschland tatsächlich die ganze Nachkriegszeit über vor einem überraschenden Angriff von außen gelebt hat, ist verschwunden. Die Begeisterung, mit der die Soldaten jetzt überall in Stadt und Land begrüßt wurden, legt ein beherdes Zeugnis dafür ab, daß von der Bevölkerung der Druck gewichen ist, jedem plötzlichen Ueberfall, von welcher Seite er auch kommen möge, wehrlos preisgegeben zu sein.

Ein vernichtendes Urteil über die deutschfeindliche Greuelpropaganda

Das ostdeutsche Volksblatt (Folge 34) bringt folgenden Bericht:

„Dieser Tage erschien in der Warschauer „Gazeta Polska“ ein vernichtendes Urteil über die Hetz- und Greuelpropaganda der jüdischen und Emigrantenpresse des Auslandes gegen das Dritte Reich und den Nationalsozialismus. R. Smogorzewski, wohl einer der bestorientierten polnischen Pressevertreter des Auslandes, gegenwärtig in Berlin, Vertreter der amtlichen „Gazeta Polska“, berichtet, daß alles, was die jüdischen Blätter (etwa unsere Vemberger „Chwila“), in ihren „Telegromy wlasne“ ihren gläubigen Lesern aufstischen und was sie aus der ebenfalls jüdischen Emigrantenpresse in Wien, Prag, Karlsbad, sowie Paris übernehmen, erstunken und erlogen ist, wie es übrigens jedermann weiß, der das jetzige Deutschland kennengelernt hat, oder überhaupt die Verlogenheit der Judenpresse kennt. Smogorzewski erklärt all das Schlimme, das man Deutschland und dem Nationalsozialismus andichte, sei nur ein frommer Wunsch der Juden, in Wirklichkeit herrscht im Dritten Reich die größte Ordnung, das deutsche Volk arbeite mit Hochdruck am Wiederaufbau seiner Wirtschaft, es sei ein rastloser Fortschritt auf allen Lebensgebieten zu sehen. Wer das übersehe, betrüge sich selbst, wer aber gegen sein besseres Wissen die Lage in Deutschland so darstelle, wie es in der deutschfeindlichen Auslandspresse geschieht, versündige sich an der Weltgeschichte. Herr Smogorzewski hofft aber leider vergeblich, daß sich diese jüdische Presse ändern werde. Interessant ist, daß auch dem französischen „Temps“ Herr Smogorzewski Wahrheit empfinden nicht schmeckt. Der „Temps“ ist darüber ungehalten, daß gerade Herr Smogorzewski, der früher in Paris tätig war und in die französische Ehrenlegion aufgenommen wurde, über Deutschland so wahr und vornehm über das Gezeiter der Judenpresse so urteilt.“

Zweite Gegenreformation

Bei der Tagung des Gustav Adolf-Verein in München wurde auch über die Verfolgungen berichtet, die Evangelische in Rußland und Oesterreich erdulden müssen. Die Parallele fiel trotz der brutaleren Methode der Bolschewiken vielfach zu Ungunsten Oesterreichs aus, wo nach den Worten des Kardinals Innitzer eine zweite Gegenreformation ein neues Oesterreich aufrichten will.

Oesterreich

Ob wohl auch heuer den deutschösterreichischen Volksgenossen wieder so schwere Strafen bevorstehen, wenn sie am Lautsprecher den einzigartigen jubelnden Manifestationen, die sich seit dem 10. d. M. bis zum einschließlich 16. d. M. abspielten, lauschen werden?! In einer der letzten Nummern berichteten wir, daß noch vor kurzer Zeit einigen Kärntnern der Prozeß gemacht wurde und die Menschen schwer bestraft wurden, weil sie am vorigjährigen Parteitag die Reden aus dem Reich am Rundfunk abgehört hatten. Dieses Verbot ist ja auch jetzt noch nicht aufgehoben und doch lauschen jetzt wieder täglich Hunderttausende auch in Oesterreich dem größten Geschehen, das sich jemals in Deutschland ereignete. Um aber auch dieses heimliche Lauschen zu verhindern, versuchen österreichische Sendestationen mit Störungen, die selbst bis hierher wirken, die Freude jedes deutschen Volksgenossen zu mindern. Wie lange wollen die österreichischen Machthaber das deutschösterreichische Volk noch hintanhaltend oder besser gesagt, wie lange noch werden sie es können?! Wo regt sich da das sogenannte Weltgewissen?

Nicht nur die 30 Millionen Auslandsdeutschen hören mit innigster unbeschreiblicher Freude und nehmen Teil am großen wundervollen Geschehen, ebenso lauschen in diesen Tagen auch ungezählte Millionen anderer Völker dem für sie unbegreiflichen Ereignissen in Nürnberg.

Auch aus der Tschechoslowakei hört man fast täglich von neuen Unterdrückungen, besonders von Sperrungen immer weiterer deutscher Schulklassen.

Litauen aber erlaubt sich im Memelgebiet schon ungläubliche Rechtsbrüche. Am 12. d. M. ist von 28 deutschen Wahlkandidaten schon dem vierten die memelländische Staatsbürgerschaft und somit das Wahlrecht entzogen worden. Die deutsche Zeitung im Memelland, die nur die Namen dieser vier, ohne jeden Kommentar gebracht hatte, wurde verboten. Und das soll immer so weiter gehen?! Wird es da nicht einmal eine große Ueberraschung geben.

Heimatwehr und Bauernbund in Tirol

Die österreichische Presse verbreitete kürzlich die Nachricht, daß sich der Tiroler Bauernbund mit der Starhemberg Heimatwehr zusammengeschlossen habe. Dazu wird uns aus Innsbruck geschrieben:

Zwischen der Tiroler Heimatwehr und dem Bauernbund besteht seit längerer Zeit ein ziemlich großer Gegensatz, der schließlich soweit führte, daß der Bauernbund seine Mitglieder zum Austritt aus der Heimatwehr aufforderte und die Heimatwehr am Lande immer mehr und mehr zurückgedrängt wurde. Die Ursache dieser Zwistigkeiten war das Verhalten der Heimatwehr, welche, Starhemberg gehorchend, eine ausgesprochene deutschfeindliche Politik betrieb, während die Bauern aus wirtschaftlichen Gründen eine Annäherung und Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland forderten. Der Bauernbund war zu schwach, um allein seine Forderungen in Wien durchzusetzen, und war daher froh, in der Heimatwehr einen Bundesgenossen zu finden. Das Sichfinden der Tiroler Bauern und der Tiroler Heimatwehr bedeutet also auch ein Loslösen der Heimatwehr von der Führung Starhembergs, wobei sicher auch die Italien-Politik Starhembergs eine Rolle spielen dürfte. Man darf gespannt sein, was Starhemberg gegen die abtrünnig werdende Tiroler Heimatwehr unternehmen wird. Der Mittelsmann zwischen Bauernbund und Heimatwehr ist der erst vor kurzem aus der Schweiz nach Innsbruck gekommene Ing. Rob. der in der Schweiz für die „Baterländische Front“ tätig war und auch Regierungsartikel in die Schweizer Presse lancierte.

Tschechoslowakei

In der tschechoslowakischen Republik ist wiederum ein Großangriff auf die deutschen Schulen erfolgt. In Troppau und Olmütz, Städte, in denen die deutsche Bevölkerung 75 Prozent ausmacht, wurde die Zahl der Schulklassen heruntergesetzt, so daß die Deutschen nur so viel Klassen haben wie die tschechische Minderheit. Tschechische Staatsmänner rühmen sich besonders ihrer demokratischen Gesinnung. Praktisch aber wollen sie das ganze Land tschechisieren. Sie folgen hier dem Beispiele Mussolinis in Südtirol. Der Verband der deutschen Selbstverwaltungskörper hat errechnet, daß von 3104 durch ihn erfahnten Gemeinden mit deutscher Mehrheit die Henlein-Partei bei den Maiwahlen in 1980 Gemeinden die absolute Mehrheit erzielte. Mit Ausnahme von vier Gemeinden ist sie aber auch in allen andern Gemeinden die stärkste Partei.

des Karlowitzer Kirchentongresses aus den Jahren 1864 und 1865, welche mit dem königlichen Reskript vom 10. August 1868 bestätigt wurden, und dem ungarischen Gesetzartikel IX: 1868. Mit diesem Gesetze wurden die orthodoxen Rumänen von der Karlowitzer Erzdiözese abgetrennt und für sie eine eigene rumänische Erzdiözese geschaffen. Im übrigen wurde die Autonomie der serbisch-orthodoxen Kirche mit diesem Gesetzartikel nochmals ausdrücklich anerkannt, d. h. es wurde darin ausgesprochen, daß die orthodoxen Serben (ebenso wie die orthodoxen Rumänen) unter der Oberaufsicht des Landesfürsten das Recht haben, ihre Kirchen- und Schulangelegenheiten auf ihren Kirchentongressen im Rahmen der staatlichen Gesetze zu regeln und zu verwalten. In Kroatien-Slawonien wurde die serbische Kirchen- und Schulautonomie unter Berufung auf den ungarischen Gesetzartikel IX: 1868 formell durch das Gesetz vom 14. Mai 1887 über die Regelung der Verhältnisse der griechisch-orientalischen Kirche und über den Gebrauch der Zyrillita anerkannt. Mit diesem Gesetze wurde insbesondere ausgesprochen, daß den Angehörigen der serbisch-orthodoxen Kirche in Kroatien-Slawonien auf Grund der Gleichberechtigung aus Landesmitteln ein entsprechender Beitrag für ihre kirchlichen Zwecke zugesichert wird und daß sie sich bei allen Landesbehörden in

Kroatien-Slawonien der zyrillischen Schrift bedienen können. Dort, wo die Serben in der Mehrheit sind, müssen auch die Erledigungen der Behörden erster Instanz in zyrillischer Schrift herausgegeben werden.

Die vom serbischen Kirchentongresse 1864/65 beschlossene, durch das königl. Reskript vom 10. August 1868 genehmigte neueste Kirchenverfassung enthält Bestimmungen über die serbischen Geistlichen, über die Kirchengemeinden und über die kirchlichen Behörden, über das serbische konfessionelle Schulwesen und über die Verwaltung der Stiftungen und Kirchengüter. Die Bestimmungen über das Schulwesen umfassen die Volksschulen, die Mittelschulen und die Theologische Lehranstalt in Karlowitz, doch wurden die Bestimmungen über die Volksschulen durch den serbischen Kirchentongress vom Jahre 1872 abgeändert. Die Organisation der serbisch-nationalen Kirche ist für unsere Darstellung insofern von Belang, als sie den Rahmen für die Gliederung und Verwaltung des privaten serbischen Schulwesens abgibt, das in den ehemals zu Ungarn und Kroatien-Slawonien gehörenden Gegenden bestanden hat. Es ist somit notwendig, daß wir einen knappen Ueberblick darüber geben.

(Fortsetzung folgt)

Von 270.543 Ausländern 224.596 Deutsche in Oesterreich

Nach der Volkszählung vom 22. März 1934 hat sich folgendes interessante Bild über die Volkszugehörigkeit der in Oesterreich lebenden Ausländer ergeben: Die 43.751 in Oesterreich lebenden Reichsdeutschen haben sich durchweg als Deutsche bekannt. Von den 30.940 in Oesterreich lebenden jugoslawischen Staatsbürgern bekannten sich 5.290 als Slowenen und 603 als Kroaten, die übrigen als Deutsche. Interessant ist das Verhältnis in Steiermark, wo zwar 19.026 jugoslawische Staatsbürger leben, unter ihnen jedoch nur 2793 slowenischer und 135 kroatischer Volkszugehörigkeit. Alle übrigen bekannten sich als Deutsche. In Kärnten liegen die Verhältnisse ähnlich: Von den 4529 jugoslawischen Staatsbürgern sind 1885 Slowenen und 12 Kroaten, der Rest Deutsche. Von den 115.780 in Oesterreich lebenden tschechoslowakischen Staatsbürgern bekannten sich nur 15.732 als Tschechen und 2728 als Slowaken, die übrigen, also nahezu 100.000 als Deutsche. Von den 20.573 in Oesterreich lebenden ungarischen Staatsbürgern sind 7548 Magyaren, der Rest Deutsche, ein Bruchteil (321) Kroaten. Insgesamt leben in Oesterreich 289.305 nichtösterreichische Staatsbürger, hiervon sind 270.543 Ausländer und 18.762 Staatenlose. Von den 270.543 Ausländern bekannten sich 224.596 als Deutsche, von den 18.462 Staatenlosen 17.153.

Das Nationalitätenproblem und die derzeitige Lage

Wir bringen von mehreren Resolutionen infolge Platzmangels heute nur nachstehende zwei:

Warnende Stimme

Die in Genf zum ersten Mal versammelten Vertreter der europäischen Nationalitäten (Minoritäten) stellen fest, daß die Unterdrückung der nationalen Minderheiten ungehemmt fortschreitet. Diese Entwicklung hat der Völkerbund nicht gehindert, wodurch nicht zuletzt die weitere Verschärfung seiner Krise mitverschuldet wurde.

Der Kongreß erhebt daher nochmals eindringlich seine warnende Stimme und macht auf die Gefahren aufmerksam, die sowohl für die in gemischtnationalen Staaten lebenden Volksgruppen, als auch für die Gesamtheit aller Staaten und Völker Europas entstehen. Die drohenden Folgen der tiefgehenden Enttäuschung und Erbitterung vieler vom Kongreß vertretenen Millionen von Europäern verschiedenster Volks- und Staatszugehörigkeit können nur vermieden werden, wenn ehestens die natürlichen, zumindest aber die international garantierten Volkstumsrechte verwirklicht werden.

„Grenzen der Volksgemeinschaft“

Unter Hinweis auf die Entschließung des Kongresses 1928, die das Recht auf die Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen den konnationalen Volksgruppen untereinander und zur Gesamtnation bzw. zum Stammvater betonte, und ferner auf die Entschließungen der Kongresse 1930 und 1931, die die Organisation der Volksgemeinschaften bei den einzelnen europäischen Völkern betrafen, gibt der Kongreß der Ueberzeugung Ausdruck, daß die überstaatliche Volksgemeinschaft, d. h. der Zusammenhang der einzelnen, durch die staatlichen Grenzen geschiedenen Teile eines Volkes, in erster Reihe auf dem Gebiete des geistig-kulturellen Lebens sowie in der humanitären Solidarität und wechselseitigen Unterstützung aller Teile des Volkes seine tatsächliche und rechtliche Verkörperung finden darf und soll.

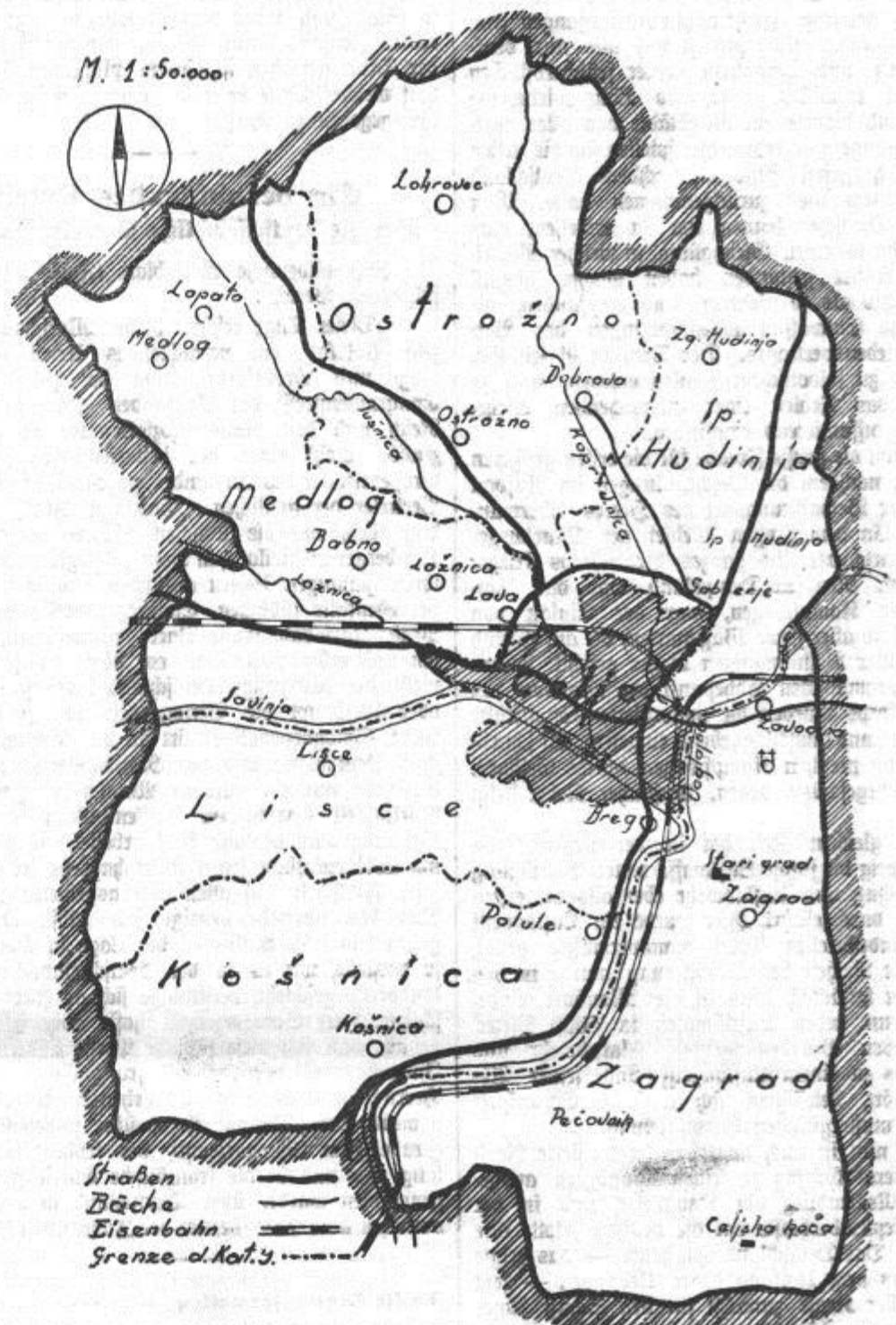
Die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse zwischen den verschiedenen Staaten und Völkern läßt keine scharfe Abgrenzung zu, am folgenden ist aber jedenfalls festzuhalten: 1. Die überstaatliche Volksgemeinschaft darf weder in den Dienst der Machtpolitik eines Staates sich stellen, noch auf die Machtmittel eines Staates sich stützen. 2. Die aus der Zugehörigkeit zur überstaatlichen Volksgemeinschaft entspringenden Pflichten dürfen in keinem Falle den staatsbürgerlichen Pflichten Abbruch tun.

Süd-Tirol

Verlässlichen Meldungen aus Bozen ist zu entnehmen, daß es nicht den Tatsachen entspricht, an der Brennergrenze und gegen Kärnten hin habe Mussolini eine halbe Million Soldaten zusammengezogen. Der Duce hat wieder einmal — laut gesprochen. Es sind höchstens 150.000 Mann in diesem Gebiet. Die ganze Welt läßt sich ja so gerne bläuen. Eines Tages wird jemand aus dem Traum „kultureller Sendung“ erwachen und bis zum Hals im Dreck der Pontinischen Sümpfe stecken.

Aus Stadt und Land

Groß-Celje — drittgrößte Stadt Sloweniens



Mit der Eingemeindung der Umgebungs-gemeinde Celje in die Gemeinde Celje-Stadt ist Celje die drittgrößte Stadt in Slowenien geworden und hat dadurch seine Bewohnerzahl auf 17.255 vergrößert (auf Grund der Volkszählung vom Jahre 1931). Bis heute aber hat die Bevölkerung Groß-Celje's schon die Zahl von 19.000 überschritten. Während vorher auf einen Quadratkilometer 4700 Einwohner kamen, kommen jetzt durch den riesigen Landzuwachs nur noch 460 Menschen auf einen Quadratkilometer. Beträgt doch die heutige Oberfläche Groß-Celje's nicht weniger als 37 Quadratkilometer — wobei vergleichsweise Paris mit über 4.000.000 Einwohnern kaum 78 Quadratkilometer einnimmt. Ein Blick auf unsere Karte zeigt uns, daß durch die Eingemeindung nicht nur Menschen aus weit zerstreuten kleinen und kleinsten Dörfern und Hütten, sondern auch große Wälder, Wiesen, Acker, Weingärten, Bäche, Berge, Täler, ja selbst die 700 m hoch gelegene Berggipfel „Celjska toča“ auf dem Dost in der Bereich Groß-Celje's gekommen sind.

Die Zahl der Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude und anderer Baulichkeiten beträgt nun (nach der Statistik vom Jahre 1931) 1692. 1548 Hektar oder 41% der Oberfläche sind mit Wäldern bedeckt, während der Durchschnitt in ganz Jugoslawien nur 30,5% beträgt. Dazu kommen 976 Hektar Wiese (26%), 761 ha Ackerland (20,3%), 140 ha steuerfreies Land (3,8%), 129 ha Weideland (3,4%), 90 ha Weingärten (2,4%), 52 ha Gärten (1,4%), 29 ha verbautes Land (0,8%), 14 ha unfruchtbares Land (0,4%) und 1 ha Sumpfgelände (0,05%).

Die Grenze der neuen Stadtgemeinde verläuft von der Lincec Brücke über die Sava am Bach entlang vorbei am Dorfe Bdnila auf den Gipfel des Großen Slomnit, von hier zur Eisenbahnbrücke bei Tremerje, dann über die Vipota auf den Dost, vorbei an den Dörfern Zoodno und Osenica, weiters hinter dem Josefsberg am Stadtfriedhof entlang — der Friedhof selbst gehört noch zur Gemeinde Teharje — zur Mündung der Hudinja in die Baglajna, von dort entlang der Hudinja bis zur Brücke bei Smarjeta, hernach über die Staatsstraße auf den Hügel über Lahovna, von dort zwischen den Dörfern Slatina und Lohrovce, über Medlog bis nahe an das Bestattung des Schlosses Zagrad, von dort über die Wiese von Lincec an Lincec vorbei bei Petrovce gehört) und wieder zur Lincec Brücke zurück. Die Länge der neuen Stadtgrenze beträgt über 80 Kilometer.

In das neue Stadtgebiet fallen folgende Siedlungen und Dörfer: Košnica, Polule, Breg, Sp. und Zg. Lisce, Nikolaiberg, Baborje, Medlog, Lopa, Lopata, Loznica, Dobrova, Lohrovce, Ostrožno, Gaborje, Sp. und Zg. Hudinja, Petrovnik, Vipota, Pristava, Zagrad und Zavadna. Von größeren Berggipfeln gehören folgende dem neuen Stadtgebiete an: Dost (838 m), Ormada (722 m), Großer Slomnit (716 m) und Rum (576 m). Der tiefste Punkt mit 233 Meter ist die Eisenbahnbrücke bei Tremerje. Der Höhenunterschied zwischen dem tiefsten und höchsten Punkt des neuen Stadtgebietes beträgt 605 Meter.

Unser Bild zeigt die jetzige Großgemeinde — in der Mitte strichliert, die alte Stadtgemeinde.

Ziehung I. Klasse: 9 und 10 Oktober 1935.

48 neue Haupt-Gewinne:

1 zu	2.000.000^{.-}	(zwei Millionen) Din
3 zu je	200.000^{.-}	
5 "	100.000^{.-}	
10 "	80.000^{.-}	
10 "	60.000^{.-}	
10 "	50.000^{.-}	
9 "	40.000^{.-}	



gelangen bei dieser Lotterie **zum erstenmal** zur Verlosung, so zwar, **dass nunmehr nachstehende Haupttreffer zu gewinnen sind:**

1 zu Din	2.000.000^{.-}	12 zu Din	100.000^{.-}
1 " "	1.000.000^{.-}	14 " "	80.000^{.-}
1 " "	500.000^{.-}	11 " "	60.000^{.-}
1 " "	400.000^{.-}	18 " "	50.000^{.-}
1 " "	300.000^{.-}	18 " "	40.000^{.-}
2 " "	250.000^{.-}	19 " "	30.000^{.-}
7 " "	200.000^{.-}	22 " "	20.000^{.-}

USW.

im Gesamtbetrage von

64 Millionen und 320.000 Dinar.

45.000 Gewinne!

9 Prämien!

Alle Gewinne und Prämien sind ohne jeden Abzug und in barem Gelde zahlbar!

Staatliche Garantie!

Streng solide Bedienung!

Lospreise für jede Ziehung:

Ganzes Los
Din. **200^{.-}**

Halbes Los
Din. **100^{.-}**

Viertel Los
Din. **50^{.-}**

Bestellungen aus dem In- und Auslande sind zu richten an die amtliche Hauptkollektur der staatlichen Klassen-Lotterie:

A. REIN & Co., ZAGREB

ILICA 15

GAJEVA 8

Ziehung I. Klasse: 9 und 10 Oktober 1935.

Für die erste Ziehung der XXXI staatl. Klassen-Lotterie bestelle ich hiedurch nebst Zusendung der amtlichen Gewinnliste nach jeder Ziehung

..... Stk. Ganze Lose à Din **200^{.-}**
..... Halbe " " " **100^{.-}**
..... " Viertel " " " **50^{.-}**

Den Kaufpreis dieser Lose von zusammen Din

habe ich heute mittelst Postanweisung abgesandt.

werde ich sofort nach Übernahme der Lose überweisen.

Solerte ich die bestellten Lose bis zum 8 Oktober 1935 nicht eingezahlt habe, kann ich auf einen etwaigen Gewinn keinen Anspruch erheben.

Name

Wohnort

Genaue Adresse

Bitten genau, deutlich und leserlich auszufüllen!



GAJEVA
8

ILICA
15

DOPISNICA



A. Rein i drug

Zagreb I.

Rotkreuzwoche

Vom 15. bis 21. September

Nach dem Gesetz über das Rote Kreuz ist alljährlich in ganz Jugoslawien die dritte Septemberwoche der Sammelaktion für das Rote Kreuz gewidmet. Heute wird die Rotkreuzwoche von Sonntag, den 15. bis Samstag, den 21. d. M. abgehalten. In dieser Woche darf kein anderer Verein Sammelaktionen einleiten oder Veranstaltungen abhalten, es sei denn einvernehmlich mit dem Roten Kreuz oder nur für dieses.

In dieser Zeit wird von jeder Fahrkarte auf der Bahn, auf Schiffen, Flugzeugen, Autobussen u. s. w., ausgenommen im Lokalverkehr, zugunsten der Kasse des Hauptausschusses des Roten Kreuzes ein Zuschlag von 50 Para für je 100 Dinar des Fahrpreises eingehoben. Die Postverwaltung setzt zum gleichen Zweck Frankomarken zu 50 Para in den Verkehr, mit denen alle Briefschaften, Postsendungen, Telegrammformulare usw. versehen sein müssen; für den Auslandsverkehr besteht diese Pflicht nicht, doch wird mit Rücksicht auf den hehren Zweck, den der Verein vom Roten Kreuz verfolgt, empfohlen, auch hier auf die Sendungen die Rotkreuzmarke aufzukleben. Schließlich ist die Sondertaxe von 50 Para für jede Theater-, Kino- und Karte für ähnliche Veranstaltungen einzubeheben.

Damit das Rote Kreuz seine erhabene Aufgabe restlos erfüllen kann, bedarf es zahlreicher Mitarbeiter und ausgiebiger Mittel. Deshalb wird die Bevölkerung eingeladen, in möglichst großer Zahl dem Verein beizutreten. Der Beitrag für ordentliche Mitglieder beträgt 24 und für unterstützende Mitglieder 6 Dinar jährlich. Jedermann möge die uneigennütigen Bestrebungen des Roten Kreuzes nach Kräften unterstützen!

Hochschule für Körperkultur

Eröffnung am 1. November in Beograd. — Rang einer höheren Fachschule zuerkannt

Minister für Körperkultur Dr. Komnenović hat mit einem besonderen Dekret die Entscheidung getroffen, daß noch in diesem Herbst eine Lehranstalt für Leibesübungen zu eröffnen ist. Als Sitz dieser Hochschule für Körperkultur wurde Beograd bestimmt und zwar soll die Anstalt, der der Rang einer höheren Fachschule zuerkannt wird, bereits am 1. November eröffnet werden. Die Studiendauer ist auf zwei Jahre vorgesehen, parallel wird ein einjähriger Kurs für Militärpersonen abgehalten werden. Ausgenommen werden ordentliche und außerordentliche Hörer beiderlei Geschlechtes. Ordentliche Hörer können nur Absolventen einer Mittelschule oder einer ihr ebenbürtigen Anstalt werden, die nicht das 25. Lebensjahr überschritten sowie Offiziere, die nicht das 26. Lebensjahr überschritten und zumindest 2 Jahre bei der Truppe gedient haben. Als außerordentliche Hörer werden alle jene aufgenommen, die die Bedingungen für die Erlangung der ordentlichen Hörschaft nicht erfüllen. Der Anstalt wird ein Internat angeschlossen sein, in dem mittellose Hörer unentgeltliche Aufnahme finden können. Die weitere Organisation dieser ersten Lehranstalt für Körperkultur in Jugoslawien wird in einem besonderen Reglement festgelegt werden.

Der neue Spielplan der XXXI. staatlichen Klassenlotterie bringt diesmal ihren Teilnehmern ganz besondere Ueberraschungen und zwar in gutem und erfreulichem Sinne! Der oft gehörten Klage, „man könne nur schwer einen Haupttreffer erzielen“, begegnet die Verwaltung der staatlichen Klassenlotterie mit dem einzig möglichen, dafür aber wirklich „klingendem“ Argument: sie erhöht die Anzahl der bisherigen Hauptgewinne auf das dreifache — indem sie allen bisherigen Hauptgewinnen noch neue 48 Haupttreffer hinzufügt und zur Verlosung bringt — einen darunter sogar zu rund 2.000.000. — (zwei Millionen) Dinar. Näheres hierüber enthält der unserer heutigen Auflage beiliegende Prospekt der bekanntesten Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie A. Rein & Co, Zagreb, welchen wir unserem Leserkreis besonders empfehlen.

Messe in Graz und Innsbruck. In der Zeit vom 14. bis zum 22. September wird die Messe in Graz und Innsbruck abgehalten. Messelegitimationen sind in den Reisebüros zu Din 25 bzw. Din 26 erhältlich und bieten folgende Vorteile: 1. Oesterreichischer Sichtvermerk (sonst Din 80) nicht erforderlich. 2. Fahrpreisermäßigungen: in Oesterreich und Ungarn je 33 1/2 % in jeder Richtung; in Jugoslawien bei der Rückfahrt 50 % Ermäßigung. Wer z. B. über Oesterreich nach der Schweiz, nach Frankreich, Belgien usw. fahren möchte, kann bei Besuch der Innsbrucker Messe durch ganz Oesterreich mit 1/2 Ermäßigung reisen.

Celje

Der Stadtrat von Groß-Celje vereidigt

Der neuernannte Stadtrat der mit seiner Umgebung durch Erlaß des Regentschaftsrates vereinigten Stadtgemeinde Groß-Celje, die jetzt fast 20.000 Einwohner zählt und die drittgrößte Gemeinde Sloweniens geworden ist, hielt Mittwoch seine erste Sitzung ab. Der Sitzungssaal war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Als Vertreter des Banus wohnte der Sitzung der Bezirkshauptmann-Stellvertreter Herr Svetina bei.

Der neue Stadtpräsident Herr Alois Mihelčič eröffnete die Sitzung und beglückwünschte zunächst die vollzählig versammelten Stadträte zu ihrer Ernennung. Sodann hielt er eine kurze Ansprache, in welcher er den Zweck der Vereinigung beider Gemeinden darlegte und den Aufgabekreis der mehr als verdoppelten Stadtgemeinde skizzierte. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der neue Stadtrat mit vereinigten Kräften für den wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt von Groß-Celje wirken werde.

Hierauf legten der Stadtpräsident und dann der Stadtbezirkspräsident Herr Rudolf Stermeck den Eid ab, worauf die übrigen 35 Stadträte vereidigt wurden.

Sodann ergriff der Vertreter des Banus Herr Bezirkshauptmann-Stellvertreter Svetina das Wort und führte in seinen Ausführungen die Gründe an, die für die Vereinigung beider Gemeinden maßgebend waren und unterstrich die Probleme, die in erster Linie der Lösung seitens des neuen Stadtrates harren. Er sprach dem seiner Funktion ent hobenen bisherigen Stadtrat von Celje und dem Gemeinderat von Celje-Umgebung im Namen des Banus seine vollste Anerkennung und den Dank für ihre erspriechliche Arbeit zum Nutzen beider Gemeinwesen und des Staates aus. Redner schloß seine Rede mit einem Hoch auf Seine Majestät König Peter, in das der Stadtrat begeistert einstimmte. Damit war die Tagesordnung der Sitzung erschöpft. Der Stadtrat richtete Ergebenheitsdepechen bzw. Begrüßungsdepechen an Seine Majestät König Peter, Seine Hoheit Prinzregent Paul die Mitglieder des Regentschaftsrates Dr. Stančič und Dr. Perović, Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović, Innenminister Dr. Korosec und Banus Dr. Buc.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 15. September findet um 9 Uhr vormittags der Kindergottesdienst um 10 Uhr der Gemeindegottesdienst in der Christuskirche statt.

Spende. Dem Evangelischen Frauenverein in Celje spendete Fräulein Anna Schwab im Andenken an ihren verstorbenen Bruder Herrn Viktor Schwab in hochherziger Weise den Betrag von 1000 Dinar, wofür auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgedrückt sei.

Die Skilub-Gymnastikstunden haben am 12. d. M. begonnen. Dazu sind alle Mitglieder und Freunde des Klubs herzlichst eingeladen. Die Uebungen finden regelmäßig jeden Donnerstag um 8 Uhr abends im Klublokal „Grüne Wiese“ statt. — Wir machen auch nochmals auf die 5. ordentliche Jahreshauptversammlung am Mittwoch, dem 25. d. M. aufmerksam.

Kino Union. Sonntag um 10 Uhr Matinee. Sonntag nachmittag, Montag und Dienstag „Die Nacht der Versuchung“ mit Elga Brind u. W. Fueterer. Tonwochenschau und „Mikimaus“. Voranzeige: „Die Jakobiner“ eine Episode aus der französischen Revolution.

Freiw. Feuerwehr u. Rettungsabtg. Celje, Tel. 1 Den Feuerbereitschafts- und Rettungsdienst besorgt in der kommenden Woche der 2. Zug, Zugkommandant E. Bandel.

Maribor

Gewerbliche Buchführung. Die Mariborer Geschäftsstelle des Gewerbeförderungsinstitutes der Handelskammer eröffnet am 13. d. M. um 20 Uhr in den Räumen der hiesigen Handelsakademie am Trzinjskega trg einen Kurs für gewerbliche Buchführung, Korrespondenz und Kalkulation. Interessenten, insoweit sie sich noch nicht angemeldet haben, können ihre Einschreibung auf der Bezirkshauptmannschaft, Zimmer 42, oder bei der Eröffnung des Kurses vornehmen. Bei der Einschreibung ist eine mäßige Einschreibgebühr sowie eine kleine Entschädigung für die Druckkosten zu entrichten. Die Vorträge werden dreimal

wöchentlich stattfinden; die Kursdauer ist auf sieben Wochen bemessen.

Ein zweitägiger Kurs über die Obst- und Gemüsekonservierung findet am 20. und 21. September an der hiesigen Obst- und Weinbauschule statt. Der Unterricht, der zwischen 8 und 12 sowie 14 und 18 Uhr stattfindet, wird theoretisch und praktisch vorgenommen werden. Die Teilnahme ist mit einer Karte der Direktion der Anstalt mitzutellen.

Zwei Einbrüche. Trotz der Bemühungen der Kriminalpolizei treibt anscheinend eine ganze Einbrecherbande unbehelligt ihr Unwesen. Heute, am 11. September nachts haben die Kerle dem Hotel „Wilson“ in der Aleksandrova cesta ihren Besuch abgestattet, wobei sie mit allen modernen Hilfsmitteln am Werke waren. Die Täter öffneten, nachdem sie von der Kopitarjeva ulica aus über den Jaun in den Hof gelangt waren, mit Nachschlüsseln die Gasthausräume und die Speisekammer und liehen, wie bislang festgestellt werden konnte, gegen 11 Liter Wermuth, 20 Stück Krainerwürste, 5 kg Fett, den Vorrat von 50 Eiern und einige Kilo Fleisch mit sich gehen. Offensichtlich mit der Beute unzufrieden, erbrachen sie daraufhin noch die angrenzende Fleischbank, wo sie aber nichts Nennenswertes vorfanden und wieder abziehen mußten. Augenscheinlich dieselben Täter erbrachen ferner in der vergangenen Nacht den Dachbodenraum der in der Klavniska ulica wohnhaften Privaten Alojzije Plohl, wo sie verschiedenes Bettzeug sowie verschiedene Kleidungsgegenstände entwendeten.

Ptuj

Ausländische Archäologen in Ptuj

Am 11. d. M. trafen die ausländischen Archäologen, die auf einer Studienfahrt durch Jugoslawien begriffen sind, in Ptuj ein. In der Restauration Berlic wurde das Abendessen eingenommen. Gymnasialdirektor i. R. Dr. Komljanec begrüßte die Gäste im Namen des Museumsvereines, im Namen der Stadtgemeinde sprach Stadtpräsident Jese. Prof. Dr. Karstädt aus Göttingen dankte. Heute morgen begaben sich die Gelehrten nach Hajdina und Gornji Breg, wo sie unter Führung des Direktors des Splitter Museums Dr. Abramcic die archäologischen Sehenswürdigkeiten besichtigten. Danach besuchten sie das städtische Museum, die Stadtpfarrkirche, das Minoritenkloster und die Peter- und Paulskirche. Sie besuchten auch das alte Schloß, dessen Besitzer Graf Herberstein sie herzlich begrüßte. Die Gelehrten traten um 17 Uhr die Weiterfahrt nach Maribor an, wo sie die Funde aus der Hallstatt-Periode und andere Sehenswürdigkeiten besichtigen werden.

Ljubljana

Der Verein der Druckereibesitzer in Slowenien hielt am 9. September in Ljubljana eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die sehr stürmisch verlief. Die Veranstalter dieser Hauptversammlung stellten den Antrag, daß der Verein der Druckereibesitzer ein für sämtliche organisierte Druckereien bindendes Uebereinkommen mit der Seherorganisation unterzeichne. Außerdem verlangten sie den Rücktritt des Ausschusses und die Wahl eines neuen. In geheimer Abstimmung wurde mit 30 gegen 21 Stimmen der feinerzeitige Beschluß bestätigt, daß die Druckereibesitzer einzeln, ohne Vermittlung des Vereines der Druckereibesitzer, nach ihrem Gutdünken ein Uebereinkommen mit den Sehern treffen. Der Verein der Druckereibesitzer wird mit der Organisation der Druckereibesitzer in Zagreb in Verbindung treten, um den Beginn der gemeinsamen Verhandlungen für einen einheitlichen Tarif zu ermöglichen.

Putnik-Ausflug: Graz, Maria Zell vom 21. bis 22. September

Putnik Celje veranstaltet zur Grazer Herbstmesse und nach Mariazell eine schöne und günstige Autobusfahrt. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt Din 250 inkl. Bisums. Paß ist nicht nötig — Interessenten wollen nur eine Legitimation und eine Photographie beilegen. Abfahrt von Celje am 21. um zirka 5 Uhr Früh — Rückfahrt bzw. Ankunft in Celje am 22. um zirka 23 Uhr. Genauere Informationen und Anmeldungen bei „Putnik“ Celje, Alexandrov trg 2 bis 17. d. M.

Leset und verbreitet die „Deutsche Zeitung“

Wirtschaft und Verkehr

Sanntaler Hopfenbericht

Vom 12. September 1935

Der Einkauf hat sich in den letzten Tagen sehr rege gestaltet und ist nunmehr über ein Drittel der heurigen Ernte verkauft.

Da bei diesen großen Mengen zum allergrößten Teile beste Hopfen gefragt und entnommen wurden, sind die Qualitäten stark vorgerückt, das heißt, es werden Hopfen, welche noch vor einer Woche als bessere Mittelqualität galten, nunmehr als Prima genommen.

Für bessere Hopfen werden, je nach Beschaffenheit der Ware, von Din 2200 bis 2500 und in Ausnahmefällen auch bis zu Din 2600 für 100 kg bezahlt, während die sehr unterschiedlichen Mittelqualitäten von Din 1700 bis 2000 erzielen. Vk.

Saazer Hopfenbericht

Die Hopfenpflücke ist allgemein beendet und erbrachte ein Produkt von ausgezeichnetem Brauwert. Es hat sich bereits rege Nachfrage eingestellt, die sich besonders auf Primaware erstreckt. Schätzungsweise dürften bereits 10.000 Zentner, meist für ausländische Rechnung, der ersten Hand entnommen sein. Die Preise für Prima haben sich befestigt. Es notieren: Prima von 1600 bis 1665 Kč; Gutmittel 1550 bis 1600 Kč und Mittel von 1500 bis 1550 pro 50 kg. Einzelne Partien, die insbesondere infolge ihres schlechten Wuchses und geringeren Lupulingehaltes abfallen, wurden auch zum Preise von 1450 Kč gekauft. Dabei handelt es sich meistens um ganz kleine Mengen. Die Stimmung ist sehr fest, die Eigner sind zurückhaltend.

Deutscher Hopfen im Spalter-Gebiet

Dem „Berliner Tageblatt“ vom 11. d. M. entnehmen wir folgenden Bericht. „Spalter Hopfen 1935 — wenig, aber gut“. Darnach wurden im Spalter Gebiet heuer nur etwa 11.000 Zentner Hopfen geerntet, gegen 14.500 Zentner im Vorjahr; doch dürfte die Qualität die beste seit einer Reihe von Jahren sein. Die Preise stellten sich je Zentner (50 kg) auf 280—300 RM. Rechnet man nach dem amtlichen Kursbericht 100 Din gleich 5,65 RM., so ergeben 100 kg Hopfen = 600 RM. oder 10.500 Dinar oder 1 kg deutscher Hopfen gleich rund 100 Dinar, während bei uns im Saantal der Hopfen mit durchschnittlich 25 Din bezahlt wird.

Der Gesamthopfenenertrag Deutschlands beläuft sich heuer auf rund 200.000 Zentner zu 50 kg, was einer Steigerung von 50% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der heimische Bedarf, der etwa 180.000 Zentner beträgt, wird somit vollkommen gedeckt sein, was im Vorjahr nicht der Fall war.

Bienezucht im Draubanat. War schon das Jahr 1933 kein gutes, so wurde das vorige, noch mehr aber das laufende, ein ausgesprochenes Mißjahr. Es gab weder Schwärme noch Honig; die Zahl der Bienenvölker sank. Heuer war die Tracht so schlecht, daß viele Imker im Mai fütterten. Auch die Edelkastanie, die sonst reichlich honigt, gab wenig Ertrag und man war schon darauf gefaßt, zum Zucker greifen zu müssen, um die Völker zu überwintern. Nun sind wir aber zum Glück dieser Sorgen los. Schon der gelbe Klee, der bald nach der Heumahd im Grummet blüht, besonders in feuchteren Lagen, gab Honig. Noch besser war die Tracht am Heiden, nicht nur am schwarzen, rotblühenden, sondern auch am grauen, weißblühenden.

Der weißblühende Buchweizen warf einen noch nie dagewesenen Ertrag ab. Im Nu waren alle Ueberwinterungsorgen behoben. Es dürfte aber auch etwas für die längst leeren Honigtöpfe übrig bleiben. Die Nachfrage nach Honig ist lebhaft. Der Preis beträgt 18 Dinar für das Kilogramm.

Begünstigte Obstausfuhr. Durch Verkehrsministerialerlaß wurden Begünstigungen (im Frachtrückerstellungswege) für die Beförderung frischer Äpfel, frischer Pflaumen und Trauben jugoslawischer und griechischer Herkunft nach der Schweiz, Deutschland, der Tschechoslowakei und weiter, ab 7. September d. J. bis 31. März 1936 und zwar für eine Mindestmenge von 10.000 Tonnen 10%, 7500 t 8%, 5000 t 6%, 2500 t 4% Nachlaß, bewilligt. Diese Begünstigungen gelten im jugoslawisch-österreichischen, im jugoslawisch-deutschen und im jugoslawisch-tschechoslowakischen Verbandtarif.

Schrifttum

Die neue Linie

Der siebente Jahrgang

hat begonnen. Klar zeichnen sich im neuen Deutschland die Lebensformen und die Haltung ab: in der Formung des deutschen Menschen und seines Wollens in Theater, Film, Kunst und Dichtung, in der Art des Reisens und des Wohnens. Dabei sind wir uns bewußt, daß die Familie als Keimzelle des Staates und des Volkes im Vordergrund der Aufgaben der neuen Linie steht. Wenn wir uns zum Teil besonders an die Frau wenden, mit der Absicht, ihre Mußestunden sinnvoll zu erfüllen, so deshalb, weil die Frau Mittelpunkt der Familie ist. Die ganze Familie — Mann wie Frau, Söhne wie Töchter — wollen wir durch sie gewinnen.

Von der Art, wie das deutsche Volk seine Lebensform dem eigensten Wesen gemäß, selbständig und kulturbewußt auf der ihm gebührenden Höhe gestaltet, hängt ein Teil der Achtung ab, die wir in der Welt genießen, zugleich das Vordringen Deutschlands auf dem Weltmarkt wie die Lust des Auslands, uns zu besuchen, um wirkliches Verständnis für das neue Deutschland zu gewinnen.

Daher will die neue Linie den Deutschen selber ihren oft noch unbekanntem Reichtum an gegenwärtiger Schönheit zum Bewußtsein bringen. Sie will zugleich für die Weltgeltung dieser Formen des deutschen Lebens in Dichtung, Wirklichkeit und Kunst zu ihrem Teil bewußt und energisch mitkämpfen und wirken.

Drei auf einen Schlag

Drei Preisausschreiben aus ganz verschiedenen Gebieten finden sich vereint im Septemberheft der „neuen Linie“, mit dem zugleich der 7. Jahrgang dieser erfolgreichen illustrierten Monatszeitschrift eröffnet wird. Zunächst der große Erzählpreis 1936 mit Preisen in Höhe von RM 3000. — Dann aus dem Gebiet der bildenden Kunst und des Kunsthandwerks die Veröffentlichung über den großen Künstler-Wettbewerb „Frau und Schmuß“, bei dem insgesamt RM 6900 verteilt wurden. — Schließlich die höchst amüsante Beantwortung einer sommerlichen Preisfrage: „Wem gehört Ihr Herz?“. — Die Beschäftigung mit diesem interessanten Preisausschreiben kann man gleich verbinden mit einer bezaubernden „Herbstfahrt zu den Quellen des Wein für die das Septemberheft der „neuen Linie“ ebenso lockende wie praktische Reisevorschläge macht (Preis RM 1, erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig.)

Norwegischer Sozialdemokrat anerkennt deutschen Aufbau

Ausländische Pressestimmen, die sich objektiv mit Deutschland beschäftigen, werden immer weniger eine Seltenheit. Man gibt sich im Auslande mehr Mühe, wirklich ein Bild zu gewinnen, was nun eigentlich tatsächlich in Deutschland geschieht und muß bereits anerkennen, daß Deutschland gewaltige Fortschritte aufweisen kann.

Interessant sind Ausführungen von Die Colbjörnson im Osloer „Arbeiderbladet“. Zum ersten Mal wird in den Spalten des Organs der regierenden norwegischen Arbeiterpartei der Versuch einer gerechteren Würdigung der deutschen wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Lage gemacht. Abgesehen von den durch die Parteidoctrin diktierten Ausfällen gegen Deutschland stellt Die Colbjörnson einwandfrei fest, daß sowohl die wirtschaftliche als auch die finanzielle Lage Deutschlands keinen Anlaß zu etwaigen Hoffnungen gäbe, daß Deutschland vor einem Zusammenbruch stehe. In der Industrie und in der Landwirtschaft seien große wirkliche Fortschritte gemacht worden. Die deutsche landwirtschaftliche Produktion werde eine Rekordhöhe im laufenden Jahre erreichen. Auch eine Inflation sei vorläufig nicht zu erwarten. Alles sei letzten Endes eine Frage der Volkpsychologie und der Machtanwendung.

Was die politischen Spannungen anbeträfe, so habe Deutschland am 30. Juni des vergangenen Jahres bewiesen, daß es mit seinen Gegnern schnell fertig werden könne. „Der Papst und seine Trabanten“, so sagt Colbjörnson wörtlich, „werden mit ihren Angriffen auf die Nazis kaum etwas erreichen. Es ist charakteristisch, daß die Nazis nun ihren Kampf gegen den Papst und die Jesuiten sowie die übrigen Katholiken mit König Sverres Kampf gegen das Papsttum hier in Norwegen vergleichen. Solche und ähnliche Argumente wirken offenbar stark auf den Mann von der Straße in Deutschland. Die Juden haben leider auch zu viel auf dem Kerbholz gehabt, um unter den breiten Massen in Deutschland Gehör zu finden.“

Colbjörnsons Ausführungen können hiernach als charakteristisch gewertet werden und zeigen, daß selbst Gegner des neuen Deutschland seinen Aufstieg und seine positiven Leistungen anerkennen müssen. Parteibrille, Böswilligkeit und Verleumdung sind keine Waffen mehr gegen das neue Deutschland. In noch nicht drei Jahren hat der Nationalsozialismus seine klare eindeutige Weltanschauung gegenüber seinen Gegnern und Verleumdern durchgesetzt und bald wird aus der Anerkennung in aller Welt Respekt und Achtung vor dem deutschen Volke geworden sein.

Im Gummiboot

von Berlin nach Kopenhagen

Zwischen den großen Dzeandampfern, die im Augenblick im Kopenhagener Hafen liegen, steuerte vor einigen Tagen ein kleines Paddelboot und machte kurz darauf am Kai fest. Bald war das Boot von einer Schar Neugieriger umringt. Man wollte es zuerst nicht glauben, daß der einzige Injasse des kleinen Bootes direkt aus Berlin herauf gepaddelt kam. Es war ein junger Berliner, der sich sein Boot selbst gebaut hat und durch die Spree, Havel, Elbe hinauf nach Hamburg gepaddelt war. Von Hamburg ging es weiter durch den Kieler Kanal nach Sønderborg. Nach einer stürmischen Fahrt kam er nach Kopenhagen. Wie er selbst erzählt, will er im Herbst zusammen mit einem Freund nach Abessinien paddeln.

BAUPLATZ

in Celje, Ljubljanska cesta

»PERSIL«. družba z o. z., Celje, Telephon Nr. 121

Einfamilienvilla u. Haus

mit 5 Zimmern in Celje zu verkaufen. — Okorn, Lava-Celje.

Möbliertes Zimmer

rein und lustig vermietet Trubarjeva 3/II

6262 m² zum Preise von Din 35.— für 1 m² gegen Kassa zu verkaufen. — Sparkassabücher kommen nicht in Betracht. — Nähere Auskünfte bei: 74

Junges, gebildetes Fräulein übernimmt

Nachmittagsbeschäftigung

bei Kindern; selbe spricht deutsch, slowenisch, kroatisch, spielt Klavier, kann den Schulunterricht überwachen und nachhelfen. Anfragen erbeten an die Verw. d. Blattes unter „Gewissenhaft 17“

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 219

Laborantin

für eine Apotheke in größerem Industrieorte Sloweniens, oder intelligentes Mädchen, das sich als solches abrichten läßt, wird gesucht. Muß auch im Haushalte mithelfen. Zuschriften an die Verw. d. Blattes unter „Laborantin Nr. 273“

Eine ältere Frau sucht 1 bis 2 leere Zimmer oder 271

kleine Wohnung

Wer solche vermietet möge Adresse mit Angabe des Mietzinses in der Verw. des Blattes hinterlegen unter „Alleinstehend“